

Schmidt, Martin: *Pietismus* (= Urban-Taschenbücher, 145). W. Kohlhammer/Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1972; 174 S., kart. DM 7.20

Eine enzyklopädische Übersicht über den Pietismus, besonders den deutschen, mit vielen biografischen Mitteilungen. Missionarische Entwicklungen werden nur sehr kurz erwähnt, missionswissenschaftliche fehlen.

Heerlen, NL

Harry Haas

Taschenbuchpredigten, Band 2: *Anstöße zum Gespräch mit der Bibel*. Herausgegeben vom Arbeitskreis „Getroster Tag“. Laetare Verlag/Stein 1972; 105 S.

„Hier bieten Menschen ihre Gedanken an, die sie in einer bestimmten Lebenssituation im Gespräch mit einem Bibelwort gewonnen haben“ (letzte Umschlagseite). Diese Charakterisierung trifft Aussagerichtung und Inhalt des Sammelbandes. In allen 20 Meditationen ist das Bemühen spürbar, nicht hohe Theologie zu reflektieren, sondern von der Schrift her mit dem Alltag zurechtzukommen. „Ich bin nicht allein“ (2 Mos 15,26), „Autoritäre Erziehung“? (Eph 6,4), „Hat mein Leben Sinn“? (1 Jo 2,17b), „Von der Arbeit des Altwerdens“ (Ps 71,9): das sind einige der Anliegen, um die es geht. Ein knappes Gebetswort jeweils am Schluß der Kapitel will anregen, über das Bedenken hinaus vorzustoßen zum Gebet. Gewiß ist nicht alles für jeden geeignet. Nicht wenigen gehetzten und suchenden Zeitgenossen aber könnten die nüchternen Erfahrungen und Bemühungen, die hier in schlichter, gefälliger Sprache angeboten werden, Hilfe bedeuten.

St. Augustin

J. Kuhl

Vögtle, Anton: *Das Evangelium und die Evangelien*. Beiträge zur Evangelienforschung. Patmos-Verlag/Düsseldorf 1971; 360 Seiten, DM 48,—

„Exegetische Aufsatzsammlungen werden fast schon als Landplage empfunden... (7).“ Selbst wenn dieses spitze Urteil des Vf. im Vorwort zuträfe, müßte man es ihm verzeihen, mit dem vorliegenden Band die Plage verschlimmert zu haben. 13 Aufsätze aus zwei Jahrzehnten vereinigt die Sammlung, darunter zwei bisher unveröffentlichte Beiträge. Ein Blick auf die behandelten Themen und das Jahr der Erstveröffentlichung bestätigt voll, was VÖGTLE zur Rechtfertigung der Herausgabe schreibt: daß er die Sammlung versteht als „ausschnittweise Dokumentation der zunehmenden Öffnung gegenüber Methoden und Sachfragen, die innerhalb der katholischen Exegese der beiden letzten Jahrzehnte zu beobachten war“. Ohne Frage gehört ja V. unter den katholischen deutschen Neutestamentlern zu den mutigen Vorkämpfern dieser „zunehmenden Öffnung“. Man braucht nur zu erinnern an das Aufsehen, das der hier abgedruckte Aufsatz „Messiasbekenntnis und Petrusverheißung (137—170) bei seiner Ersterscheinung in der BZ 1957/58 noch auslöste; oder an die scharfsinnigen Beiträge zur Diskussion der lukanischen und matthäischen Kindheitsgeschichten (43—102). Hilfreiche Auskunft über das Selbstverständnis historisch-kritisch arbeitender Exegese geben die beiden ersten Aufsätze des Bandes: Historisch objektivierende und existenziale Interpretation (9—15), und vor allem: Die hermeneutische Relevanz des geschichtlichen Charakters der Christusoffenbarung (16—30). Man ist dankbar, auch den gewichtigen Aufsatz „Exegetische Erwägungen über das Wissen und Selbstbewußtsein Jesu“ (296—344) aus der Rahner-Festschrift abgedruckt zu finden.

Den Missionswissenschaftler interessieren drei Arbeiten ganz besonders. Bislang unveröffentlicht war der Aufsatz: „Die Einladung zum Gastmahl und zum königlichen Hochzeitsmahl“ mit dem bezeichnenden Untertitel: Ein Paradigma für den Wandel des geschichtlichen Verständnishorizontes (171—218). V. rekonstruiert aus *Lk* 14; *Mt* 22; *ThEv* Logion 64 eine auf Jesus zurückgehende Urfassung des Gleichnisses, die er als drohende Mahnung Jesu an Israel versteht: Gott wird zum Ziel kommen; wenn nicht mit euch, den Erstgeladenen, dann mit den Heiden, den Ersatzgästen. Im Rückblick auf die faktische Ablehnung des Heilsangebotes durch Israel übernahm die frühe Kirche das überlieferte Gleichnis, gab ihm aber bei bleibendem Wortlaut aufgrund des gewandelten Verstehenshorizontes einen neuen Sinn. Das von Jesus angedrohte „anstatt der Israeliten — die Heiden“ verwirklicht sich jetzt in der Heiden-Mission. Allegorisierungen und unterschiedliche Einfügungen in den Parallel-Versionen des *Lk* und *Mt* unterstreichen mit spezifischen Akzentsetzungen die Aussagerichtung des Gleichnisses: Die Heiden, wenngleich als „Ersatzgäste“, sind zum Heilmahl geladen, und das Geschehen des Herbeirufens der Heiden soll und wird sich in der Mission weitervollziehen bis zur Parusie — so die *Lk*-Fassung vor allem.

Aufschlußreich für eine Entwicklung in der Auffassung des Vf. ist ein Vergleich des 1959 entstandenen Aufsatzes: „Ekklesiologische Auftragsworte des Auferstandenen“ (243—252) mit der Position in seiner Arbeit „Das christologische und ekklesiologische Anliegen von *Mt* 28, 18—20“ (253—272), die 1964 veröffentlicht wurde. Die Tatsache eines Sendewortes des Auferstandenen am Schluß aller vier Evangelien führt V. auf die Suche nach einer Urfassung hinter den voneinander abweichenden Überlieferungen. Er gelangt zu der Auffassung, daß wir wohl „in *Mt* 18, 18 die ipsissima vox des Auferstandenen vor uns haben“, daß *Jo* 20, 23 dann der Sache nach auch als Wort des Auferstandenen zu gelten habe und von daher auch die übrigen Sendeworte, die in der Überlieferung dem Auferstandenen in den Mund gelegt werden, „prinzipiell legitimiert sind“ (252). Bei diesen Überlegungen ist V. noch geleitet von der Überzeugung, „daß der Auferstandene einen Jüngerkreis, wenigstens die Elfe, ausdrücklich und definitiv ausgesandt hat, auch wenn dieser Auftrag nicht expressis verbis alle Völker als Missionsobjekt nannte“ (249). An der Existenz eines formellen Sendewortes, vom auferstandenen Herrn gesprochen, zweifelt V. nicht, auch wenn es auf historisch-kritischem Wege bis jetzt unmöglich ist, dessen Wortlaut zu eruieren.

Fünf Jahre später schreibt V. (266, Anm. 47): „Im Gegensatz zu meinen obigen Ausführungen teile auch ich längst die Auffassung, daß von einem satzhaften ‚Sprechen‘ des Erscheinenden nicht die Rede sein kann“; ähnlich S. 24, wo über den Offenbarungscharakter der Auferweckung Jesu gehandelt wird. In seinen Ausführungen zu *Mt* 28, 18—20 geht es Vf. um den Nachweis, daß in diesem Abschnitt zwei zentrale Themen mathäischer Theologie miteinander verbunden sind. Das Inthronisationswort V 18 ist im Verständnis des Evangelisten nicht Proklamation der jetzt erfüllten Menschensohn-Prophetie *Dan* 7, 13 f, sondern Ausdruck der einmütigen urchristlichen Überzeugung: Der Auferweckte, zur Rechten des Vaters erhöht, herrscht als Kyrios über Himmel und Erde. Diese christologische Aussage ist hingeordnet auf das im Auftrags- und Verheißungswort V 19 f ausgesagte ekklesiologische Anliegen, d. h. auf den Missionsauftrag.

Besondere Erwähnung verdienen die ausführlichen Autoren-, Sach- und Schriftstellen-Register am Schluß des Bandes. Sie regen an, den reichhaltigen

Inhalt nicht lediglich zur Kenntnis zu nehmen, sondern das Buch zum Nachschlagen in greifbarer Nähe zu halten.

St. Augustin

Dr. J. Kuhl *svd*

Wittig, Horst E.: *Bildungswelt Ostasien*. Pädagogik und Schule in China, Japan und Korea (Uni-Taschenbuch, 78). F. Schöningh/Paderborn 1972; 253 S.

Verf. des vorliegenden Bandes ist Leiter der Forschungsstelle für Auslandspädagogik und Auslandsschulwesen beim Lehrstuhl für Pädagogik in Oldenburg i. O. und o. Professor für Vergleichende Erziehungswissenschaft an der Dokkyō-Universität in Tokyo. Mit Recht weist er daraufhin, daß die Veröffentlichungen zur Pädagogik und Bildungsorganisation Ostasiens bislang eher spärlich gesät waren. Die vorliegende Literatur hat Verf. durchgesehen; das für Japan bedeutsame Buch von K. LUHMER konnte er allerdings nur noch nennen, da es fast gleichzeitig mit seinem eigenen Band erschien. Einblicke und Material haben dem Verf. zudem verschiedene Studienreisen sowie ein dreimaliger, in allem etwa vier Jahre dauernder Ostasienaufenthalt zwischen 1960 und 1968 verschafft. Die im Laufe dieser Jahre entstandenen Aufsätze hat Verf. nun nach Ländern (vgl. Untertitel!), nicht jedoch nach ihrer Entstehungszeit (vgl. dazu die Jahreszahlen hinter den Kapitelüberschriften) geordnet und in einem Band zusammengefaßt. Überschneidungen und Wiederholungen ließen sich bei dieser Methode leider nicht vermeiden; dennoch fragt es sich, ob der Band nicht durch eine völlige Neufassung und eine entsprechend gestrafftere Darstellung gewonnen hätte. Auch in der vorliegenden Gestalt bietet der Band jedoch reiche Erstinformationen über Entstehung und Entwicklung der Erziehungssysteme in China, Japan und Korea. Vom Standpunkt der Religionswissenschaft hätte man gerne einiges mehr über Zusammenhänge und Einflüsse zwischen Religionen und Pädagogik erfahren. Die spärlichen Hinweise in dieser Richtung sind zumeist ziemlich pauschal und bieten die bekannten Allgemeinplätze (vgl. etwa 15ff). Manchmal sind im übrigen Druckfehler verräterisch: „Sôtō-Zen“ muß es heißen statt „Sato Zen“ (230) und „Pax Japonica“ statt „Pax Japonicum“ (135 und 243), beide Fehler zweimal. Im Anhang stehen nebeneinander Ausführungen über „Adolf Reichwein und Ostasien“, „Das Werk des Sowjetpädagogen A. S. Makarenko in Ostasien“ und „Leibeserziehung und Sport in Ostasien“. Ob nicht wenigstens dort dann doch auch die Frage nach dem „Bild“ der Bildung bzw. nach dem Bildungsideal der Bildungswelt Ostasien fällig gewesen wäre? Selbst eine Beschreibung der Bildungsorganisation ist ohne die Behandlung der jeweils vorherrschenden Philosophie bzw. Anthropologie nicht zu leisten.

H. Waldenfels

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: Dr. HANS WALDENFELS, 4 Wittlaer, Grenzweg 2 · P. Dr. JOSEPH NEUNER SJ, De Nobile College, Poona 411 014, India · P. Dr. G. A. C. VAN WINSSEN CM, Pb. 7055, Panningen/Niederlande · Dr. FELIX BÖHL, Oriental. Seminar, Alte Abt., 78 Freiburg, Belfortstraße.